



Ohne Dich – Mit Dir

*Liebe Mitglieder, Freunde,
Unterstützer und Familien
der Sternenbrücke!*

Mit einem herzlichen Gruß begleitet,
halten Sie wieder einmal Post aus der
Sternenbrücke in Ihren Händen.

Der Sommer neigt sich dem Ende zu.
Viele Familien haben jeden Sonnen-
strahl in der Sternenbrücke genutzt,
um Kraft zu schöpfen. Die Plansch-
becken im Garten veranlassten die
Kinder immer wieder zum Lachen,
natürlich gerade, wenn das Pflege-
personal oder die Eltern, die vorher im
Trockenen saßen, mit Wasser bedacht
wurden. Es sind eben Kinder – auch
wenn das Beatmungsgerät neben
ihnen steht und die Mitarbeiter der
Pflege höchst aufmerksam daneben
sitzen.

Mein Blick geht um das Haus
herum. Der Garten der Erinnerung.
Wie wunderschön er aussieht, wenn
alle Lampen brennen, der Engel ruhig
auf sie hinunterblickt. Und doch kehrt

in mir eine Stille ein, wenn ich daran
denke, dass hinter jedem Licht ein
Leben steht. Eine Familie. Ein Lebens-
weg. Ich sehe die Gesichter der Kinder
vor mir. Es ist als würden die kleinen
Lampen flüstern: Vergesst uns nicht.

Gerne möchte ich Ihnen in diesem
Brief erzählen, wie wir unter dem
Dach der Sternenbrücke versuchen,
für die Familien nach dem Verlust
ihres Kindes da zu sein und mit
der Erinnerung an ihr Kind einen
gemeinsamen Weg für sie zu finden.

Ich möchte Sie teilhaben lassen
an den Wegen dieser Familien,
die wir, nur durch Ihre unermüdliche
Hilfe, umfassend begleiten können.

Mit Ihrer Unterstützung, auch durch
das Herantragen dieser besonderen
Arbeit an andere Menschen, erfahren
„unsere“ Familien immer wieder, was
das Wort Mitmenschlichkeit bedeutet.
Nicht nur gesagt – sondern gelebt.

Immer wieder zutiefst: „Danke“

Ihre Ute Nerge



Ute Nerge



Ein Sternenkid begleitet nun den Weg ...

Einen langen, steinigen und unvorhersehbaren letzten Weg sind „unsere“ Eltern mit ihren lebensbegrenzt erkrankten Kindern gegangen, wenn sie im Garten der Erinnerung die Lampe für ihr Kind entzündeten. Alles im Leben dieser Familien bewegte sich um ihr krankes Kind. Jede Stunde – Tag und Nacht – war verplant. Das erkrankte Kind brauchte sie. Immer. In dem Moment, in dem ihr Kind verstirbt, ist das passiert, wovor sie jahrelang Angst hatten – und sie sich vorher oft gefragt hatten, wie sie es aushalten sollen. Ihre Arme und Hände sind mit einem Mal „leer“. Die Stunden des Tages und der Nacht mit einem Mal „unausgefüllt“. Es macht oft orientierungslos.

Im Abschiedsraum, wenn die Familie bei ihrem aufgebahrten Kind sitzt, bekommen Erinnerungen allen Raum. Alle in der Sternenbrücke sind liebevoll und sorgsam für sie da. Viele Gespräche werden geführt. Insbesondere mit unseren Trauerbegleitern, die den Eltern durch die vorherigen Aufenthalte vertraut geworden sind. Immer wieder in den Arm nehmen, gemeinsam schweigen, weinen, trauern, füllt diese besondere Zeit.

Die Sternenbrücke ist ein „geschützter Ort“, wie Eltern oft sagen. „Hier darf alles sein. Ich kann meine Trauer so leben, wie ich sie fühle. Ohne Rücksicht auf Andere. Aber was ist, wenn wir nach Hause fahren? Mir graut davor“, sind Worte vieler Eltern.

Ein schwerer Schritt für sie. Alles dort erinnert an das verstorbene Kind. Eventuell müssen Lifter und ähnliches in der Wohnung zurückgebaut und Hilfsmittel zurückgegeben werden. Ein Arbeitsplatz muss zeitnah gesucht werden, da das Pflegegeld für das Kind sofort wegfällt, aber die finan-

ziellen Verpflichtungen getragen werden müssen. Das Geschwisterkind geht wieder in die Schule. Viele Mitschüler kannten das verstorbene Geschwisterkind, sind zutiefst traurig. Ein Umfeld muss auch für diese Kinder und ihre Trauer gefunden werden. Immer mehr Lehrer rufen ratsuchend an. Viele Eltern sind kaum in der Lage, all diese Aufgaben zu bewältigen. Die Trauer um ihr Kind nimmt ihnen die Kraft.

Mit trauernden Menschen umzugehen verunsichert oft. Jeder möchte helfen, aber die Sorge, etwas falsch zu machen, lässt uns eher Zurückhaltung üben. Das erfahren häufig Eltern, die ihr Kind verloren haben. Viele Menschen glauben, dass die Eltern jetzt Ruhe brauchen, aber es ist besser, sie zu fragen und selber entscheiden zu lassen. Ein Angebot zu einem Spaziergang, vielleicht gemeinsam zum Friedhof, ist oft ein ruhiger guter erster Schritt, sie auf ihrem Weg zu begleiten. Denn die Trauer dauert nicht nur ein paar Monate, sondern viele Jahre. Sie ist nicht immer gleich und sie verändert sich im Laufe der Zeit, aber der Tod ihres Kindes ist und bleibt immer ein Teil ihres Lebens.

Um mit all den Situationen umgehen zu können, benötigen verwaiste Familien einen Ort, an dem sie sich gehalten fühlen. Umgeben von Menschen, die diesen Weg, der oft Jahre dauert, mit ihnen gehen. Solange, bis sich ihnen wieder ein Leben erschließt, welches trotz des schmerzhaften Verlustes, wieder lebenswert erscheint. In der Sternenbrücke gibt es das „Sorgentelefon“. Es ermöglicht betroffenen Familien in besonderen Situationen anzurufen und Rat zu bekommen.

Alle vier Wochen gibt es zudem ein „Trauercafé“. Alle verwaisten Eltern und



Kerzen und Fotos erinnern an die Sternenkinder

Geschwister können, betreut durch unsere Trauerbegleiter, besondere Lebenssituationen beschreiben und besprechen und ihren „Sternenkinder“ einen großen Raum geben. Das gemeinsam erlebte Leid, erlebte angst- und sorgenvolle Zeiten lassen die Eltern wie durch ein unsichtbares Band zusammenhalten. Häufig sind so schon auf besondere Weise Freundschaften entstanden. Bei den Eltern wie bei den Geschwistern.

Zweimal im Jahr finden „Trauer-Wochenenden“ für verwaiste Eltern und Geschwister statt, an denen drei Tage lang das verstorbene Kind im Mittelpunkt steht. Besondere Rituale und Gespräche bekommen viel Zeit. Zeit füreinander und die unterschiedlich gelebte Trauer. Trauer ist keine Krankheit, aber sie kann krank machen, wenn sie nicht gelebt wird.

Um „unserer“ Sternenkinder zu gedenken, begehen wir einmal im Jahr den „Tag der Erinnerung“ mit allen verwaisten Eltern, Geschwistern und Großeltern. An diesem Tag ist der Garten der Erinnerung besonders geschmückt. Ein Band mit Herzen umschließt ihn. Eine Andacht, das Benennen eines jeden einzelnen Kindes



Der Briefkasten der Erinnerung wird geleert



Das Verbrennen der Briefe – ein liebevolles Ritual



Kleine Erinnerungslampen werden gebastelt

mit Namen und Alter, ein Chor der wunderschön die Erinnerung trägt, das anschließend gemeinsame Entzünden der Lampe des Kindes und ein Gebet lassen alle „Sternenkinder“ um uns sein. Ein gemeinsames Mittagessen in einem großen Zelt im Garten. Das Öffnen des „Briefkastens der Erinnerung“ mit den Geschwisterkindern und das Verbrennen der herausgenommenen Briefe, damit der Rauch zum Himmel geht und die Sternenkinder die Zeilen lesen können – ein Gedanke der Geschwister – sind nur einige von vielen Ritualen an dem Tag. Aber auch an ganz individuellen Tagen stehen wir den Familien zur Seite. So kommen sie uns oft an den Geburts- oder Todestagen ihrer Sternenkinder besuchen und zünden gemeinsam mit uns die Kerze ihres Kindes

im Garten der Erinnerung an. Das Vertrauen, das uns die Eltern geben, ist ein Geschenk an uns. Damit sorgsam umzugehen, ist der tägliche Inhalt unserer Arbeit. Sie nach dem Verlust ihres Kindes weiter zu begleiten, für sie da zu sein, zu helfen einen Weg in ein „anderes“ Leben zu finden, eine Aufgabe, der wir uns gerne stellen.

Um einen kleinen oder großen Menschen zu trauern, der uns so unendlich viel bedeutet, ist zutiefst menschlich. Wir alle haben das, was wir benötigen, um sie zu tragen: Zwei Arme und ein Herz.

Lassen Sie uns gemeinsam Trauernde in unsere Mitte nehmen, denn – irgendwann – steht jeder von uns einmal dort.

Ute Nerge



Die Sternenbrücke gab uns einen Raum für unsere Trauer

Am 27. Dezember 2008 veränderte sich unser Leben. An diesem Tag kam unsere geliebte Tochter Rahel mit nur 44 Zentimeter und 1810 Gramm sowie einer schweren Behinderung zur Welt. Von diesem Augenblick an wussten wir, dass uns nur wenig Zeit blieb einander kennenzulernen.

Dennoch wurden uns fünfeinhalb erfüllte Wochen geschenkt, eine davon in der Sternenbrücke. In diesen Wochen verzauberte Rahel uns und zog uns in ihren Bann. Sie badete und kuschelte gerne und zeigte uns, wie stark ihr Wille war. Sie wollte ihre Eltern kennenlernen. Dieses kleine zarte Mädchen war eine große Persönlichkeit und mit dieser Größe und Stärke konnte sie am 3. Februar 2009 ihre Reise zu den Engeln antreten. Zurück blieben wir mit unserer Trauer, Ohnmacht und einer tiefen inneren Leere. Wie sollte unser Leben weiter gehen? Woher sollten wir die Kraft dafür nehmen?

Uns war klar, dass nun ein langer Weg vor uns liegen würde, den wir nur mit Hilfe und Beistand schaffen würden. Umso dankbarer waren wir für die Möglichkeit, unserer Trauer Raum geben zu können. Diesen Raum fanden wir im Trauercafé der Sternenbrücke. Anfangs waren da kaum Worte. Unter trauernden Eltern konnten wir unsere Tränen laufen lassen und wurden verstanden. Die Gespräche und Impulse halfen uns. Besonders gut tat uns der Abschluss im Garten der Erinnerung mit einem Segenskreis und dem Anzünden von Rahels Kerze. Bereits als Rahel noch lebte waren wir in der Steinwerkstatt. Ohne zu wissen, was später Wirklichkeit



Foto: SOLLsuchSTELLE*/Daniela Merz

wurde, entstand in dieser Zeit ihr Grabstein: Ein Engel mit Herz-Flügeln. Es war schön, dass wir später in die Steinwerkstatt zurückkehren konnten, um zwei Sterne anzufertigen, die nun den Sockel des Grabsteins schmücken.

Besonders schön waren für uns die jährlich stattfindenden Begegnungswochenenden. An insgesamt drei Wochenenden konnten wir weinen, lachen und unsere Rahel war uns in dieser Zeit besonders nah. Jedes Wochenende hatte ein Motto und bei Gesprächen, Basteln, Ausflügen und in besinnlichen Momenten konnten wir mit anderen verwaisten Eltern unsere Trauer aber auch unsere Freude über unsere geliebten Kinder teilen.

Jedes Jahr im September findet in der Sternenbrücke der Erinnerungstag statt. Dieser war und ist ein besonderer für uns. Die Begegnungen und Gespräche

waren stets bereichernd. Neben diesen sehr hilfreichen Angeboten war es für uns besonders schön, an Rahels Todestag in die Sternenbrücke zu fahren, um gemeinsam mit den Trauerbegleitern unserer kleinen Maus zu gedenken. Dreieinhalb Jahre sind wir nun diesen Weg gegangen. Dreieinhalb Jahre in denen uns all' diese Angebote geholfen haben unsere Trauer in tiefe Dankbarkeit zu verwandeln.

Ein besonders kostbares Geschenk ist die tiefe Freundschaft, die zu einem anderen betroffenen Elternpaar entstand. Inzwischen haben wir uns von dem Trauercafé verabschiedet. Nicht weil die Trauer um Rahel nicht mehr da ist, aber weil sie eine andere geworden ist und weil sich vieles verändert hat. Rahel hat am 2. April einen kleinen Bruder bekommen! Jacob ist unser Sonnenschein. Es ist ein großes Wunder, dass er uns geschenkt wurde. Nun stellt er unsere Welt auf den Kopf. Und er hat viel Ähnlichkeit mit seiner großen Schwester, die nun vom Himmel aus auf ihren kleinen Bruder aufpasst.

Dass wir diesen Weg gehen konnten und wieder im Leben stehen, dafür sind wir der Sternenbrücke sehr dankbar. Was bleibt, ist die Verbundenheit. Hier können wir immer hinkommen und wissen, dass Rahel hier gelebt und immer Platz haben wird. In den Herzen der Mitarbeiter und im Garten der Erinnerung, dort wo ihre Lampe steht.

In Erinnerung an unsere kleine bezaubernde Rahel, eine große Persönlichkeit, die unvergessen bleibt.

*Jana, Mathias und Jacob Schneeloch
mit Rahel im Herzen*



Aktuell

September 2012

Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke

Vorstand

Dr. Isabella Vértes-Schütter
Vorstandsvorsitzende

Ute Nerge

Stellv. Vorstandsvorsitzende
Leitung Kinder-Hospiz
Sternenbrücke

Peer Gent

Geschäftsf. Vorstand
Geschäftsführer Kinder-Hospiz
Sternenbrücke

Kuratorium

Dr. Ekkehard Nümann (Vors.),
Annegrethe Stoltenberg
(Stellv. Vors.),
Heidi Planton,
Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort

Förderverein Kinder-Hospiz Sternenbrücke e.V.

Vorstand

Ute Nerge (Vorsitzende),
Jutta Brenken, Claudia Brumm,
Peer Gent, Dr. Raymund Pothmann

Spendenkonto der Stiftung

Konto-Nr. 1001 300 787
Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50

Konto-Nr. 505 145
Ev. Darlehensgenossenschaft eG
BLZ 210 602 37

Konto-Nr. 40 30 400
Sparda-Bank BLZ 206 905 00

Konto-Nr. 19 099 100
Hamburger Volksbank
BLZ 201 900 03

Spendenkonto Förderverein

Konto-Nr. 1343 500 110
Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50

Konto-Nr. 2333 333
Hamburger Volksbank
BLZ 201 900 03

Impressum

Hrsg.: Stiftung Kinder-Hospiz
Sternenbrücke
Sandmoorweg 62, 22559 Hamburg
Telefon: 040 - 81 99 12 0
Fax: 040 - 81 99 12 50
Red.: Stefanie Wolter
Grafik: Lohrengel Mediendesign
www.sternenbruecke.de

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sternenbrücke

Worte können eigentlich gar nicht erfassen, wie ich die Begleitung der Familien während der Kurzzeitpflege und in der unmittelbaren Trauersituation erlebe. Wie „unsere“ betroffenen Familien ihren Alltag dicht an der Grenze ihrer Kräfte meistern, findet meine tiefe

Bewunderung und Anerkennung. Teilhaben darf ich aber auch an den besonders intensiv erlebten Momenten mit ihrem erkrankten Kind. Ich erlebe Familien, die durch die Erkrankung ihres Kindes sehr bewusst „im Hier und Jetzt“ sind. Einige von diesen „kostbaren Momenten“ direkt miterleben zu dürfen, empfinde ich als ein großes Geschenk, das mein Leben bereichert.

Beim Versterben des Kindes ist eine hohe Achtsamkeit gegenüber jedem einzelnen Familienmitglied, aber auch mir gegenüber gefordert. Wichtig und absolut hilfreich in dieser besonderen Situation sind für mich die gute Zusammenarbeit und der Austausch unter uns Mitarbeitern.



Anke Schleifer
Trauerbegleiterin

Die Begleitung der Familien in der Kurzzeitpflege und in der Trauersituation erlebe ich als einen Weg zwischen professionellem Umgang mit emotional herausfordernden Situationen und innerem Berührtwerden durch das persönliche Schicksal der Menschen. Mir begeg-

nen die Familien oft am Ende ihrer Kräfte aufgrund der Pflegesituation zu Hause. In den Gesprächen mit ihnen staune ich über ihre große Fürsorge und Aufopferungsbereitschaft, die sie für ihre Kinder aufbringen. Besonders wenn ein Kind verstirbt,

wird mir deutlich, wie vertraut mir die Familien sind und wie viel ich von ihnen schon miterleben durfte. Gemeinsam beschreiten wir den Weg der Trauer um ihr geliebtes Kind und gestalten einen würdevollen Abschied. In diesen Momenten fühle ich mich den Eltern besonders verbunden. So ist das Mittragen ihrer Trauer möglich und wir können uns gemeinsam mit Tränen und Lachen an ihr Kind erinnern.

Hartmut Ast
Theologe/Familientherapeut

Hamburger Hospizwoche 2012

Vom 21. bis 28. Oktober finden im Rahmen der Hamburger Hospizwoche wieder zahlreiche Veranstaltungen zu den Themen Leben, Sterben und Trauer statt. Als Auftaktveranstaltung anlässlich des Welthospiztages am 20. Oktober stellen sich alle Einrichtungen der Landesarbeitsgemeinschaft Hospiz- und Palliativarbeit Hamburg im Atrium des Unilever-Hauses in Hamburg vor.

Auch wir sind mit einem Informationsstand vertreten. Darüber hinaus präsentie-

ren wir am 25. und 26. Oktober eine Ausstellung in der Patriotischen Gesellschaft Hamburg. Gemeinsam mit einem Bestatter und einem Steinbildhauer möchten wir besondere Formen der Sarg- und Grabsteingestaltung zeigen und mit ausgewählten Exponaten den Besuchern Möglichkeiten des Abschiednehmens näher bringen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.sternenbruecke.de/aktuelles. Wir freuen uns Sie begrüßen zu dürfen.



Weihnachtskarte 2012

Dank der Unterstützung der Haase-Druck GmbH können Sie auch dieses Jahr wieder Ihre Weihnachtsgrüße mit unserem Engel versenden. Mit dem Erwerb einer Klappkarte inklusive Umschlag für 1,50 Euro (10er Pack 13,00 Euro) unterstützen Sie unsere tägliche Arbeit. Ab Oktober sind die Karten unter info@sternenbruecke.de oder direkt bei uns in der Sternenbrücke erhältlich.

Diese Infopost wurde ermöglicht durch:
fix international services, Hamburg
und Haase-Druck GmbH, Hamburg

Das Kinder-Hospiz Sternenbrücke ist
Mitglied der **Diakonie** und im Deutschen
Hospiz- und Palliativverband e.V.